

Die neuen Forstwege erlauben auch eine bessere Abgrenzung der basalen siltig/sandig betonten Subformationen (Göstinggraben-Subformation, Treffenberg-Subformation) zu den dolomitisch betonten höheren Anteilen der Flösserkogel-Formation und zur Pleschkogel-Subformation, die sich durch die Ausbildung bankiger Dolomite mit Einschaltung grauer Kalklagen auszeichnet und mit der Heigger-Formation (Bankkalke, Kalkschiefer, Siltschiefer) verzahnt. Dadurch kann auch eine 2 bis 3 phasige spätalpidische Bruchtektonik definiert werden (von alt nach jung: E-W; NW-SE; N-S Systeme).

Vom Kehrerbach im S treten bis zum Hörgasgraben nach N drei Blöcke (1. Pleschkogel-Mitterkogel; 2. Heigger-/Walzkogel-W Treffenberg; 3. Mühlbacher Kogel-Hochstein-Treffenberg) auf, die durch E-W bis NW-SE streichende Störungen begrenzt sind und in denen an der Basis siltig/sandig dominierte Abfolgen (Göstinggraben-Subformation; Treffenberg-Subformation) von Dolomiten der Flösserkogel-Formation überlagert werden. Im mittleren Block wird durch die Störungstektonik die Abfolge (Göstinggraben-Subformation bis Pleschkogel-Subformation) dupliziert. Nach W ist in diesem Block auch die Faziesverzahnung zur Heigger-Formation gut aufgeschlossen.

Im Bereich Voitsberg wird der Grenzbereich zwischen dem Grazer Paläozoikum und dem tektonisch unterlagernden Koralpe-Wölz-Deckensystem durch gelblich sandige Dolomite eingenommen, die der ? unter- bis mitteldevonischen Raasberg-Formation zugeordnet werden. Der Kontakt zu den Kalken der Schöckel-Formation, die NW der Raasberg-Formation im Bereich Piber auftreten, ist durch Kohle führendes Neogen maskiert. Im S zeigen zwei Bereiche [SSW Rosental und am Wanderweg Nr. 4 („Auf der Sonnenseite der Stadt Voitsberg“ zur Ruine Voitsberg)], dass Gesteine der Raasberg-Formation unmittelbar vom Kristallin (Staurolithglimmerschiefer) unterlagert werden. Am genannten Wanderweg zeigt der Grenzbereich an der Basis der Raasberg-Formation intern verfaltete gebankte Dolomite (zuerst dunkelgrau, dann heller) mit Einschaltung geringmächtiger Phyllite, Quarzknuern sowie Muskovit und Biotit führender Schiefer.

SSW Voitsberg finden sich Bereich der Raasberg-Formation immer wieder Lesesteine von dunkelgrauen Phylliten, die aufgrund der dichten Verbauung und schlechten Aufschlussituation nicht kartierbar sind. Ebenso sind in den Dolomiten zwischen Rosental und Schloß Greisenegg immer wieder geringmächtige Einschaltungen phyllitischer Gesteine in den Dolomiten feststellbar. Im Dünnschliff zeigen die intensiv geschieferten und verfalteten Phyllite bereits eine Muskovit/Serizit-Führung und stark zerscherte Quarz-/Karbonatlagen. Da Relikte eines höher metamorphen Mineralbestandes (Granat, Staurolith)

nicht feststellbar sind, werden die Phyllite als Bestand der Raasberg-Formation angesehen. Die Dolomite der Raasberg-Formation sind meist zuckerkörnig und gelblichgrau gefärbt. Im Dünnschliff zeigen diese Dolomite ein Karbonat-Quarz-Pflastergefüge, Serizit/Muskovit-Führung und bisweilen Andeutung einer Schieferung.

Ein weiteres Areal mit grauen Phylliten im Verband mit Dolomiten der Raasberg-Formation liegt SE der Peter Leitner-Siedlung (S der Oberdorfer Westmulde). Aber auch hier sind die Phyllitareale bestenfalls durch Lesesteinfunde andeutungsweise abgrenzbar. Die Position zu den Dolomiten, die NW des Lesesteinareals im Untergrund der Peter Leitner-Siedlung auftreten, ist unklar.

Bericht 2012 über geologische Aufnahmen auf Blatt 163 Voitsberg

GERD RANTITSCH, WOLFGANG HASENBURGER,
KARIN PONGRATZ, CHRISTIAN PREUER, ROMAN RAUCH,
SABRINA REISS, MARTIN RIEDL, SARAH SCHNEIDER,
SONJA SCHWABL & CHRISTINA STOCKER
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde die Grenze zwischen Grazer Paläozoikum und Gleinalmkristallin am Blatt 163 Voitsberg zwischen dem Forstbauerngraben und Übelbach neu aufgenommen. Die geologische Karte im Maßstab 1:10.000 zeigt die Nordwestgrenze des Grazer Paläozoikums als eine steil nach SSE einfallende, sinistrale Seitenverschiebung, die das Gleinalmkristallin (Amphibolit, Bänderamphibolit, Schwarzschiefer, Glimmerschiefer, Granatglimmerschiefer, Marmor, Silikatmarmor, Quarzit und Pegmatit) vom Grazer Paläozoikum (Schwarzschiefer, Granat führender Schwarzschiefer, Grünschiefer, Kalkschiefer, Dolomit, massiger Kalk, Kieselkalk) trennt. Die Gesteine des Gleinalmkristallins sind dem Glimmerschiefer-Marmor-Komplex zuzuordnen. Südlich davon befinden sich die devonische Schönberg- und Kogler-Formation im Grazer Paläozoikum. Das generelle Streichen entlang der Störung ist WSW-ENE. Die Gefügedaten zeigen eine etwa 45° nach SE-SSE einfallende, penetrative Schieferung. Nordwest vergente Falten sind auf die NNW-SSE gerichtete, eoalpidische Überschiebung zurückzuführen. Aus Harnischstrukturen ist die nachfolgende WSW-ENE gerichtete, oberkretazische Extensionstektonik zu erkennen. Als bemerkenswert erscheint das lokale Auftreten von Granat in der Schönberg-Formation am direkten Kontakt zum Gleinalmkristallin (am Sattel südwestlich Lex), was das Modell von RANTITSCH et al., *Tectonophysics*, 411, 57-72, 2005, bestätigt.